

## Nächster Viehmarkt in Bergland am 11. Oktober



Top-Jungkühe und -Kalbinnen aller Rassen in der Berglandhalle.

Aufgrund von Quarantänefristen rund um den Export von Zuchtrindern wurde die Versteigerung in der Berglandhalle auf 11. Oktober verschoben.

Laut Karl Zottl vom Verband NÖ Genetik haben viele Züchter die Terminverschiebung genutzt, um ein noch breiteres Zuchtvieh-Angebot für den Verkauf anzumelden, so etwa 14 gekörte Jungtiere aus Natursprung von Herdebuchstieren, darunter einige Stiere mit einem GZW über 130 im Katalog sowie drei, die das Gen für die Hornlosigkeit tragen. Auch knapp 100 Erstlingskühe der Rasse Fleckvieh sowie über 450 trächtige Kalbinnen wurden gemeldet.

Beim Angebot an weiblichen Zuchtrindern sind laut Zottl zwei genomisch typisierte Jungkühe für die Herdenauffrischung von besonderem Interesse: eine Wüs-

tensohn-Tochter mit GZW 127 und eine Wettiner-Tochter mit GZW 125. „Für alle Betriebe, welche die eigene Aufzucht verstärken wollen, sind mit 91 Zuchtkälbern auch andere genetisch interessante Tiere im Angebot.“

Bei der Rasse Brown Swiss werden eine Jungkuh und fünf Kalbinnen in den Ring getrieben. „Bei Holstein umfasst das Angebot diesmal zehn Jungkühe, zwei Kühe, drei Kalbinnen, eine Jungkalbin und sechs Zuchtkälber.“ Für alle Käufer aus Niederösterreich unterstützt das Land den Ankauf von bis zu zwei Kalbinnen oder Erstlingskühen mit 280 Euro je Tier, um die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Milch- und Rindfleischproduktion zu stärken. Für jene, die am Markttag verhindert sind, besteht das Angebot des Treuhandkaufes.

[www.noegenetik.at](http://www.noegenetik.at)

## PERSONALIA

### LKR Johannes Denner – 60

Landeskammerrat Ing. Johannes Denner, Stronsdorf, feiert am 13. Oktober 2023 seinen 60. Geburtstag.

Der Absolvent des Francisco Josephinum Wieselburg bewirtschaftet einen Ackerbaubetrieb mit Getreide und Zuckerrüben in Stronsdorf. Sein Engagement im Bauernbund begann im Jahr 1990 als Ortsbauernrat, seit 2000 bündelt er die regionalen Anliegen als Bezirksbauernratsobmann in

Laa/Thaya. Der dreifache Familienvater und Gemeinderat setzt sich außerdem seit 2008 als Landeskammerrat aktiv für die Interessen seiner Berufskollegen ein. Der Genossenschaftsgedanke ist für ihn zukunftsweisend. Daher ist Denner auch im Vorstand des Maschinenrings Region Weinviertel, in der Rübenrodegemeinschaft, der Raika Laa/Thaya sowie im Rübenbauernbund tätig.

### KommR Herbert Fichta – 80

Kommerzialrat Herbert Fichta, ehemaliger Generaldirektor der Niederösterreichischen Versicherung AG, feiert am 9. Oktober 2023 seinen 80. Geburtstag.

Fichtas berufliche Laufbahn begann 1964 als Buchhalter in der NÖ Brandschadenversicherung, wo er 1973 zum Prokurist und zehn Jahre später zum Direktor aufstieg. 1986 wurde er in den Vorstand berufen. 1993 erfolgte Fichtas Bestellung zum Generaldirektor der nunmehrigen Niederösterreichischen Versicherung AG (NV). Unter ihm entwickelte sich die NV zu einem der

führenden Versicherungsdienstleister in der Region Niederösterreich und Wien. Seine Bestellung zum Präsidenten des österreichischen Versicherungsverbandes war Beleg für seine branchenübergreifende Kompetenz und Anerkennung.

Fichta wirkte zudem in zahlreichen Aufsichtsräten sowie als Lektor an den Universitäten Wien und Linz. Für seinen verdienstvollen Einsatz wurde der Kommerzialrat mit der „Großen Goldenen Kammermedaille“ sowie dem „Goldenen Komturkreuz des Landes Niederösterreich“ gewürdigt.

# „Endlich beruft sich EU bei Glyphosat auf Fakten“

Die Europäische Kommission schlägt eine Wiederverlängerung von Glyphosat für zehn Jahre vor. „Endlich stützt sich auch die EU auf wissenschaftliche Daten und Fakten“, erklärt dazu LK Niederösterreich-Präsident Johannes Schmuckenschlager.

Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) hat die Auswirkungen des Herbizidwirkstoffs Glyphosat unter die Lupe genommen. Für die Bewertung der Wiederverlängerung wurden 2.400 Studien mit insgesamt 180.000 Seiten von 90 Sachverständigen von Behörden der EU-Mitgliedstaaten bewertet. Die Conclusio: Die EFSA hat in ihrer Risikobewertung keine kritischen Problembereiche hinsichtlich des Risikos für Mensch und Tier oder die Umwelt festgestellt. Sie sieht daher eine erneute Zulassung von Glyphosat unkritisch. Dies teilte die Behörde bereits im Juli mit.

Die EU-Kommission hat die Schlussfolgerung der EFSA nun analysiert und den Experten der Mitgliedstaaten einen Vorschlag zur Entscheidung zur Wiederverlängerung des Wirkstoffes für zehn Jahre vorgelegt. LK Niederösterreich-Präsident Johannes Schmuckenschlager begrüßt das: „Es wurde höchste Zeit, dass die EU-Zulassung von Pflanzenschutzmitteln endlich auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basiert und Verbote nicht willkürlich verhängt werden. Wir haben immer klar gesagt, dass derartige Beschlüsse auf korrekten fachlichen und sachlichen Grundlagen beruhen müssen.“



Johannes Schmuckenschlager

Alles andere ist unverantwortlich und populistisch.“ Die Anwenderinnen und Anwender müssten sich auf Expertisen verlassen können, so der Präsident. „Es geht hier auch um die Entscheidungsfreiheit in der Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen. Jedem Betrieb muss es möglich sein, frei entscheiden zu können, wie er produziert.“

In Österreich ist der Einsatz von Glyphosat streng geregelt und erfüllt in der landwirtschaftlichen Praxis

folgende Zwecke: Glyphosat unterstützt eine bodenschonende Bewirtschaftung. Für Bodenschutz, Erosionsschutz, Vermeidung von Verschlammungen und Nährstoffauswaschung ins Grundwasser ist ein möglichst durchgängiger Bewuchs des Bodens notwendig. Ohne Glyphosat muss die Bodenbearbeitung intensiviert werden. Dadurch steigt einerseits die Erosionsgefahr, wertvoller Boden wird weggeschwemmt, andererseits wird der Treibstoffverbrauch und damit der CO<sub>2</sub>-Ausstoß erhöht.

„Jedem Betrieb muss es möglich sein, frei entscheiden zu können, wie er produziert.“

JOHANNES SCHMUCKENSCHLAGER

„Hervorzuheben ist auch die Tatsache, dass in Österreich die angebauten Kulturen, unsere Lebens- und Futtermittel nie mit Glyphosat in Kontakt kommen. In vielen Ländern ist das nicht so“, betont Schmuckenschlager. [noe.lko.at](http://noe.lko.at)

## Jagdausbildung an Fachschulen

Niederösterreich zählt mehr als 36.000 Jägerinnen und Jäger, die in 3.300 Revieren die Jagd ausüben. An der Landwirtschaftlichen Fachschule Warth ist die Jagdausbildung seit 15 Jahren im Unterricht integriert. Rund 200 Schülerinnen und Schüler absolvierten bis dato die Ausbildung im fachgerechten Weidwerk und sind somit berechtigt, die Jagdkarte in Niederösterreich zu lösen. „Das Interesse der Schülerinnen und Schüler an der Jagdausbildung ist sehr groß. Vielfach bestehen durch das Elternhaus schon Vorkenntnisse, aber es gibt auch viele Einsteigerinnen und Einsteiger“, betont Oberförster Hermann Mayer, der Leiter der Jagdausbildung an der Schule. Zudem würden die Jagenden „jünger und weiblicher“. Derzeit gehen in Niederösterreich mehr als zehn Prozent Frauen auf die Pirsch – Tendenz steigend“,

weiß Mayer. Die Aufgaben der Jagd seien heute vor allem die Erhaltung eines an die land- und forstwirtschaftlichen Gegebenheiten angepassten, artenreichen und gesunden Wildstandes sowie die Erhaltung stabiler Lebensräume. „Alle jagdlichen Maßnahmen zielen auf eine nachhaltige, ökologische und wildtiergerechte Bewirtschaftung ab. Diese Grundsätze werden bei der Jagdausbildung in Theorie und Praxis vermittelt.“

Bildungs-Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister erklärte: „Unsere Landwirtschaftsschulen leisten mit der Ausbildung der Jungjägerinnen und Jungjäger wertvolle Dienste, damit auch künftig die nachhaltige Bewirtschaftung der Reviere gewährleistet ist.“ Immerhin sei die Jagd schon aus der Tradition heraus „tief in der Land- und Forstwirtschaft verwurzelt“.



Interesse vieler Junger an der Jagdausbildung ist sehr groß.



Verteidigungsministerin Klaudia Tanner in der Kuenringer-Kaserne.

## Hoher Besuch in Kaserne Weitra

„Krisen können wir nur gemeinsam bewältigen“, sagte Verteidigungsministerin Klaudia Tanner in der Kuenringer-Kaserne in Weitra, der sie im Zuge der Übung „Blackout 2023“ mit LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf einen Besuch abstattete.

An der fünftägigen Übung des Militärkommandos mit dem Land Niederösterreich sowie 25 weiteren Partnern, Organisationen und Unternehmen nahmen insgesamt 500 Personen teil. Übungsannahme war eine Großstörung im heimischen Stromnetz samt Ausfall von Telefon und Internet, Verkehrszusammenbruch bis hin zu Hamsterkäufen. Wie die Ministerin betonte, ging es dabei „nicht um Panikmache, sondern um darauf vorbereitet zu sein, einem solchen Szenario begegnen zu können“. Das sei zwar nicht die Hauptaufgabe des Bundesheeres, „als strategi-

sche Reserve der Republik müssen wir aber darauf vorbereitet sein“, so Tanner.

Auch Pernkopf erklärte, dass Panikmache niemandem helfe, für den Ernstfall aber alles durchprobiert werden müsse. Als wichtigste Punkte nannte er die Verhinderung von Stromausfällen („Dafür bauen wir derzeit in Niederösterreich um 350 Millionen Euro pro Jahr massiv die Netze aus“), die Ausstattung der Einsatzorganisationen („Etwa mit Notstromaggregaten für unsere Freiwilligen Feuerwehren“) und die Information der Bevölkerung sowie entsprechende Blackout-Pläne in den Gemeinden („Aktuell sind das bereits 100“).

Vize-Militärkommandant Michael Lippert kündigte an, dass bis 2025 nahezu alle Kasernen in Niederösterreich autark sein werden. Auch gebe es Blackout-Abläufe in allen Garnisonen.